

Deshalb soll im Erlanger 12-Millionen-Hotel die fränkische Küchentradition – gesunde Mischung des Kräftigen und des Feinen – gewahrt werden, in der „Taverne Royal“ aber auch der Liebhaber der französischen Kochkunst stets das Seine finden. Hinter allem steht eine umfangreiche Technik: vom 150 qm großen Kühl- und Tiefkühlbereich bis zur modernen Waschstraße. Nur so ist es möglich, etwa 1.500 Gäste gleichzeitig mit einem viergängigen Festmenü zu bedienen. Die Probe aufs Exempel: ein Emp-

fang im Foyer der Stadthalle am 6. Oktober als lukullischer Schlußakkord des Festaktes, mit dem das Dreigestirn von Rathaus, Stadthalle und Kongreßhotel in den Alltag entlassen wurde.

Erlangen profiliert sich immer deutlicher als Kongreß- und Tagungsstadt. Für den Übergang in diese neue Ära scheint die Weltkugel mit dem großen „T“ ein vielversprechendes Omen zu sein. Gewiß hat sich der amerikanische Hotelkonzern hier nicht ohne gründliche Marktforschung engagiert... er 10/71

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Lahm/Itzgrund: Am Sonntag, 19. März, gibt Wilhelm Krumbach an der historischen Bach-Orgel in der Schloßkirche zu Lahm/Itzgrund (an der Bundesstraße 4 zwischen Bamberg und Coburg gelegen) um 14.30 Uhr wieder ein Konzert. Es ist die 104. Folge der „Orgelwerke J. S. Bachs. seiner Lehrer, Zeitgenossen und Schüler“. Die 105. Folge ist am 16. April (Sonntag) – 14.30 Uhr – vorgesehen. u.

Bamberg: Vom 12. Februar bis 1. April zeigt „die kleine galerie“ in Bamberg, Nürnberger Straße 243 (Möbelauslieferungslager Horst Grünthal) etwa 90 Arbeiten des Aschaffener Malers und Graphikers Gunter Ullrich (Vorsitzender der Frankenbund-Gruppe Aschaffenburg) und 14 Plastiken seiner Frau, der Bildhauerin Ursula Ullrich-Jacobi. Die Ausstellung ist zu den allgemeinen Geschäftszeiten geöffnet. u.

Bamberg: Buchrestaurierung, Methoden und Ergebnisse. Ausstellung in der Staatsbibliothek, Februar und März 1972. Das angebotene Ausstellungsthema scheint auf den ersten Blick mehr den spezialisierten Fachmann als einen weiteren Publikumskreis anzusprechen. Eine überraschende Aktualität gewinnt es jedoch unter dem Gesichtspunkt, daß die Altbestände von traditionsreichen

Bibliotheken die geistige Kultur eines Jahrtausends bergen. Die Weitergabe dieses Kulturgutes für fernere Zeiten ist unabdingbar an den Erhaltungszustand des Buches gebunden. Es versteht sich von selbst, daß ohne Restaurierungsmaßnahmen – eine bloße Konservierung allein genügt nicht – das alte Buch ebenso wenig zu retten ist wie Gemälde, Plastik u. Baukunstwerk. Überall bahnt sich heute die Tendenz an, das Erbe der Vergangenheit in seiner originalen Gestalt für die Zukunft zu bewahren, ja sogar in neuem Glanz sichtbar zu machen. Dem gegenüber gibt es freilich genügend Fälle, in denen das Überkommene bedroht ist und unwiederbringlich aus dem geschichtlichen Zusammenhang gerissen wird, in den es hinein gehört. Daran wird man denken, wenn man etwa um ein halbes Jahrhundert sich zurückversetzen läßt in den Garten von Schloß Seehof. In diese Welt führen uns Zeichnungen von Fritz Bayerlein, einem Bamberger Maler, dessen 100. Geburtstag ein besonderes Gedenken nahelegt. Diese Zeichnungen, in den Rahmen der Eingangshalle ausgestellt, sind ein Teil einer großzügigen Stiftung, die der Künstler im Jahre 1955 der Staatsbibliothek übereignete. Die Ausstellung „Buchrestaurierung“, welche die Staatsbibliothek Bamberg dank dem Entgegenkommen der Generaldirektion der Bayerischen Staatli-

chen Bibliotheken in ihren Räumen zeigen kann, war von November 71 bis Januar 72 in München zu sehen. Sie war hier als eine Dokumentation der Arbeit des Instituts für Buchrestaurierung in der Bayerischen Staatsbibliothek gedacht. In diesem seit 1948/49 bestehenden Institut werden restaurierungsbedürftige alte Bücher und Graphiken „behandelt“, vornehmlich aus bayerischen Bibliotheken, deren Wiederherstellung normale buchbinderische Arbeit übersteigt. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Schäden am Einband, am Papier oder am Zustand von Schrift und Malerei liegen; bei den restaurierungswürdigen Objekten kann es sich um mittelalterliche Codices oder um wertvolle Druckwerke des 15. bis 18. Jahrhunderts handeln. Dabei hat das genannte Institut im Rahmen seiner Arbeit auch eine beachtenswerte kunsthandwerkliche Tätigkeit entwickelt, die ebenfalls dokumentiert wird. Es erwies sich als notwendig, den Umfang der Ausstellung zu kürzen, weniger aus räumlichen Gründen, sondern vielmehr um die typischen und charakteristischen Fälle der Buchrestaurierung, die auch für Bamberger Verhältnisse zutreffen, ins Licht zu rücken. Verzichtet wurde daher darauf, restaurierte außereuropäische Buchfor-

men zu zeigen (Gruppe C u. D im Katalog), auf Behandlung spezieller Papierschäden (Gruppe P) und die Restaurierung ungewöhnlicher Beschreibungsstoffe, wie Papyrus und Birkenrinde (Gr. Q). Ganz weggefallen ist auch die Restaurierung von Globen (Gruppe U). Auf die Übernahme besonders wertvoller Handschriften mußte verzichtet werden (Gruppe V, W, X). Dagegen wurde die Ausstellung um Stücke erweitert, die der Staatsbibliothek Bamberg angehören und im Institut für Buchrestaurierung oder im Hause selbst restauriert wurden. Im einzelnen fehlen folgende Nummern: 6-13, 41, 45, 58, 59, 61-65, 75-77, 88-99. Die Gruppe I, J, K wird etwas gekürzt dargeboten. Öffnungszeiten: Montag-Freitag 9-12; 14-17.30, Samstag 9-12.00

Fritzlar: 6. Tagung der „Arbeitsgemeinschaft Denkmalforschung“ vom 29. 4. – 1. 5. im Hotel Nägel mit sehr interessantem Programm und den Schwerpunkten „Menhir – Bildstein – Steinkreuz“ und „Bildstock – Pestkreuz – Wegkreuz – Holzkreuz“. Diskussionsleiter Dr. Bernhard Schemmel (Würzburg). Anmeldung bei Dr. Friedrich Karl Azzola, 609 Rüsselsheim-Königstädten, Bensheimer Str. 91.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Gg. Phil. Harsdörffer und Joh. Klaj: Pegnesisches Schäfergedicht (88 S., DM 7.80, 1969, mit zeitgen. Illustrationen). Dieses im Jahre 1644 von dem Nürnberger Patrizier Harsdörffer und dem aus Meißen an die Pegnitz gekommenen „gekrönten Dichter“ Klaj verfaßte Gedicht steht am Beginn des „Pegnesischen Blumenordens“, einer heute noch bestehenden literarischen Gesellschaft. Der Text entspricht der in der Nürnberger Stadtbibliothek verwahrten Originalfassung u. wurde – abgesehen von der Berichtigung „sinnentstellender Fehler“ – „weitgehend unberührt gelassen“. Wiedergaben des Titelblattes sowie einiger Schriftzeilen

und Initialen der Originalausgabe und zeitgenössischer Stiche sind eingefügt. Das Bändchen konfrontiert uns mit einem literarischen Ereignis und vermittelt ein Bild jener Zeit. Dietmar Pfister verfaßte als Herausgeber ein umfangreiches, informatives „Nachwort“.

Die fränkische Schatulle nennt der seit 1923 in Nürnberg ansässige Glock und Lutz-Verlag seine ansprechende, handliche „bibliophile Geschenkbuchreihe“ (Querformat, engl. Broschur), die 1966 mit Thomas Dahlers „Lob auf Franken“ begann. Von den in den letzten Jahren erschienenen Bändchen liegen uns vor: